

Dorotheerwald Kalksburg

Beschreibung: Am Rande der Eichwiese in Kalksburg steht ein Grenzstein, der nach Nordwest mit „S D“ und der Jahreszahl 1796, nach Südost mit den Buchstaben „F.V.M.“ und ebenfalls der Jahreszahl 1796 bezeichnet ist.

In der Urmappe des franziszeischen Katasters und in der ÖK 50 ist das Gebiet um den Stein als „Dorotheerwald“ bezeichnet, „S D“ steht daher für „Sankt Dorothea“, dem Augustiner Chorherrenstift St. Dorothea in Wien. Inhaber der Herrschaft Kalksburg war im Jahr 1796 Franz von Mack (1730 – 1807) mit den Initialen „F V M“.



Fotos: Christoph Twaroch

Historie:

Das Augustiner Chorherrenstift St. Dorothea in Wien befand sich in der heutigen Dorotheergasse an der Stelle des Dorotheums. Es wurde 1353 erstmals erwähnt. Neben dem Schottenstift zählte St. Dorothea zu den reichsten Klöstern Wiens. Die Besitzungen des Klosters erstreckten sich im Laufe der Jahrhunderte über das gesamte Stadtgebiet und weit in das Wiener Umland. So auch im Gebiet des Lainzer Tiergartens und in Kalksburg. Die Geschichte des Klosters endet mit der josefinischen Reform. 1782 wurde es mit dem Stift Klosterneuburg vereinigt, 1787 wurde die Kirche entweiht und 1788 das Klostergebäude abgebrochen.

Siehe auch „Grenzsteine des Dorotheererklosters im Michaelerwald“

Die Jesuiten, welche ab 1609 in Kalksburg die Grundherrschaft innegehabt hatten, verloren diese im Jahr 1773 durch die Ordensaufhebung. Gemeinsam mit der Herrschaft Mauer wurde die Herrschaft Kalksburg nun von der Staatsadministration

eingezogen und im Jahr 1790 an den k.k. Hofjuwelier Franz von Mack verkauft. Mack, der in Kalksburg seinen Wohnsitz hatte, ließ dort eine Reihe von Gebäuden, darunter die Pfarrkirche „Zum heiligen Petrus in Ketten“, errichten und gilt als Wohltäter von Kalksburg.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kalksburg#Geschichte>

Ein weiterer Grenzstein des Dorotheerklosters, ein Dreimärker, steht an der Stadtgrenze von Wien am Kaufberg; er ist mit „S D“ und einem stilisierten Blütenkörbchen, dem Attribut der hl. Dorothea und Symbol der Klosters, bezeichnet. Auch im Lainzer Tiergarten stehen noch Grenzsteine mit „S D“ und dem Blütenkörbchen (z.B.: [Lainzer Tiergarten Grenzstein 75 – Wien Geschichte Wiki](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Lainzer_Tiergarten_Grenzstein_75#_b258c5d09a5ecf0f9abb14a7a89d2899) https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Lainzer_Tiergarten_Grenzstein_75#_b258c5d09a5ecf0f9abb14a7a89d2899).



Fotos: Christoph Twaroch



Foto: Elisabeth Knapp

Die andere Seite zeigt undeutlich den österreichischen Bindenschild mit Krone, darin eingefügt „MT“ für Maria Theresia, die Jahreszahl 1778 sowie die Nummer des Grenzsteins 691. Hier grenzte der Wald des Dorotheerklosters an den landesfürstlichen Wald. Auf der dritten Seite ist „S.P.“ für das Spital Perchtoldsdorf zu erkennen.

... zu einem dreieckigen Marchstein einerseits mit dem k.k. Waldamt Wappen No 691, S.D. Stift Dorothee mit einem Körblein, und dritterseits S.P. Spital Perchtoldsdorf bezeichnet.

Josephinische Fassion, JosFass Wien Kalksburg, UW 139-0024

siehe dazu auch „Grenzstein Perchtoldsdorfer Bürgerspital“

Lage:

WGS84

Rechtswert 16° 13' 37''

Hochwert 48° 08' 36''



Zusammengestellt von Christoph Twaroch, 20. Dezember 2024

Für Unterstützung danke ich Frau Elisabeth Knapp